EVAL-Code: GESU51-TB01

Wo Legionellen lauern können

30 Erkrankungsfälle gibt es aufgrund eines Legionellenausbruchs in Linz. Drei Menschen sind verstorben. Wieso diese Bakterien für Menschen so gefährlich werden können.

Von Martina Marx

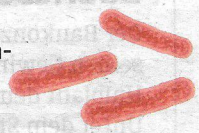
Mittlerweile sind 30 Personen nach einer Infektion mit Legionellen in Linz erkrankt. Drei Menschen sind den Folgen der Legionärskrankheit, einer schweren Lungenentzündung, erlegen (Stand: Donnerstagnachmittag). Nach der Infektionsquelle wird in der oberösterreichischen Landeshauptstadt weiterhin gesucht.

Bei Legionellen handelt es sich um Bakterien, die in der Umwelt weit verbreitet sind. Sie können in Gewässern vorkommen, ebenso im Grundwasser sowie in feuchten Böden, Humus oder Kompost. Doch in einem Großteil der Fälle sind Warmwassersysteme, in denen sich Legionellen vermehren konnten, die Infektionsquellen. Auch in Linz wird vermutet, dass ein Kühlturm einer Kühlanlage der Linz AG der Ausgangspunkt ist. Auch im Winter 2024/2025 kam es zu einem Krankheitsausbruch in Vorarlberg mit über 40 Infektionen – in diesem Fall wurde ein Kühlturm als Quelle festgestellt. „Grundsätzlich sind solche großen Ausbrüche in Österreich relativ selten", sagt Klaus Vander, ärztlicher Direktor des Instituts für Krankenhaushygiene und Mikrobiologie der Kages in Graz. Aktuelle Zahlen der Ages, der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, weisen für 2024 354 Fälle und 419 für 2025 aus.

Legionellen vermehren sich gut, wenn die Temperatur passt. Die Bakterien bevorzugen einen Bereich zwischen 25 und 45 Grad Celsius. „Ab 55 Grad tun sie sich aber zunehmend schwer", weiß der Hygieniker. Aus diesem Grund sollte man „sein Warmwassersystem so betreiben, dass die Wahrscheinlichkeit für Legionellen minimiert wird." Für den Alltag bedeutet das: Der Boiler sollte auf über 60 Grad eingestellt sein. Die Verbreitung von Legionellen erfolgt über Aerosole, also kleine Partikel, die sich über die Luft verbreiten und eingeatmet werden. Das kann zum Beispiel auch in Duschen der Fall sein, bei Whirlpools oder in bzw. in unmittelbarer Umgebung von schlecht gewarteten Autowaschanlagen. „Wir kennen auch Fälle von Zeitungsverkäufern in London, die mit Legionellen infiziert wurden, die aus Scheibenwischanlagen von Autos verbreitet wurden – wenn diesen keine Chemie zugesetzt wurde", weiß Vander. Atmen Menschen die Aerosole ein,

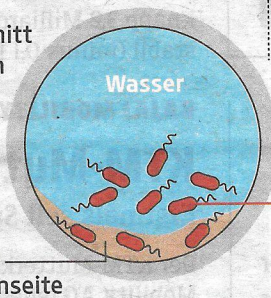
Gefahr durch Legionellen

Legionellen sind stäbchenförmige Bakterien.



Keime vermehren sich im warmen Wasser z. B. in Wasserspeichern, Rohren, Becken.

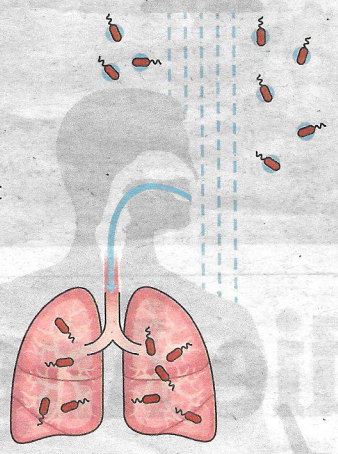
Querschnitt durch ein Wasserrohr



Infektion
Legionellen gelangen mit eingeatmeten Wassertröpfchen (Aerosolen) in die Lunge.

Sie können eine schwere Lungenentzündung auslösen, diese verläuft in 10 bis 15 Prozent der Fälle tödlich.

Wichtigste Maßnahme zur Vorbeugung:
Beseitigung möglicher Infektionsquellen



KLEINE ZEITUNG Quelle: APA/AGES, Adobe Stock

können diese bis in die Lunge gelangen. Eben dort dringen die Bakterien in die Zellen ein und können Entzündungsreaktionen auslösen. Das kann unter anderem zu Problemen beim Sauerstoffaustausch führen. Infolge kann dies eine schwere Lungenentzündung nach sich ziehen – dann spricht man von der Legionärskrankheit bzw. Legionellose. Atembeschwerden, Hustenanfälle sowie hohes Fieber können unter anderem auftreten. „Unter Umständen kann diese Lungenentzündung lebensbedrohlich werden", sagt Vander. Laut Ages enden jährlich zwischen zehn und 15 Prozent der Fälle tödlich. Legionellen können aber auch das sogenannte Pontiac-Fieber auslösen, einen akuten fiebrigen Infekt ohne Lungenbeteiligung.

Männer sind häufiger von Infektionen betroffen als Frauen, ebenso haben ältere Personen ein höheres Risiko, zu erkranken, da ihr Immunsystem nicht mehr so widerstandsfähig ist und Erreger weniger effektiv ausschalten kann. Auch Menschen, die schon unter anderen Grunderkrankungen wie Diabetes oder chronischen Herz- bzw. Lungenerkrankungen leiden, sind zu einem höheren Grad gefährdet. Selbes gilt auch für Raucherinnen und Raucher. „Aber", fügt Vander hinzu, „in Bezug auf derartige Infektionen kann man niemanden ganz ausschließen." Mit geeigneten Antibiotika können Legionellen-Infektionen meist wirksam behandelt werden, wobei das Pontiac-Fieber im Normalfall keine solche Therapie erfordert und symptomatisch behandelt wird.

Damit es aber nicht so weit kommt, kann man selbst einige Maßnahmen ergreifen. War man etwa länger auf Urlaub oder hat man eine Zweitwohnung, die man länger nicht genutzt hat, sollte man die Wasserleitungen durchspülen, bevor man sich die Hände wäscht oder duscht. „Aber bitte das Wasser nicht voll aufdrehen, sonst sorgt man erst recht dafür, dass sich Aerosole in der Luft ausbreiten können", rät Vander. Zusätzlich sollte das Legionellen-Programm beim Boiler aktiviert sein. Dadurch wird die Wassertemperatur immer wieder auf 60 Grad erhitzt. Vander selbst macht zum Beispiel auch einen Bogen um Sprühnebel, die in vielen Städten zur Abkühlung aufgestellt werden. Woher das Wasser dafür stamme, sei nicht immer klar, die Gefahr, Legionellen einzuatmen, einfach zu groß.

Hygiene-Experte Klaus Vander UNIKLINIKUM GRAZ

419

Fälle von Legionellen-Infektionen gab es laut Ages, der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, im Jahr 2025 in Österreich. 2024 waren es 354 Fälle.

War man länger auf Reisen, sollte man das Wasser zuhause rinnen lassen, um das Risiko von Legionellen zu minimieren – aber den Wasserhahn bitte nicht voll aufdrehen! ADOBESTOCK